

Anhang 9d zur Schutzkonzept-Vorlage

Vorlage zur Risikoanalyse mit Maßnahmenentwicklung

Sie finden hier eine Vorlage zur Risikoanalyse für Ihr Schutzkonzept.
Bitte lesen Sie unbedingt vorab die Anleitung, damit sie gut mit dieser Vorlage arbeiten können!

ANLEITUNG:

Diese Tabelle umfasst im linken Teil die Risikoanalyse, im rechten Teil gibt es Platz für Gegenstrategien und Maßnahmen zu einzelnen Risiken. Sie können einfach den linken Teil der Tabelle für die Risikoanalyse verwenden. Wenn Sie es wünschen, können Sie auch mit dieser Tabelle weiterarbeiten und in die rechte Spalte Gegenstrategien und konkrete Maßnahmen einfügen, die Sie für manche der Risiken umsetzen wollen.

Bei einer Risikoanalyse wird ausnahmsweise das Denken auf potentielle Gefahren konzentriert. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung eines Schutzkonzeptes, soll aber nicht dazu führen, dass man vor allem angstgeleitet handelt. Seien Sie sich bitte dessen bewusst, wenn Sie über Risiken in ihrem Tätigkeitsbereich nachdenken! Bei der Risikoanalyse darf man wie bei einem Brainstorming eher groß denken. Keine Sorge vor einer längeren Liste von möglichen Risiken! Sie muss nicht in vollem Umfang bearbeitet werden. Nach dem Zusammentragen der Risiken nehmen Sie eine Bewertung vor und entscheiden, woran Sie arbeiten wollen.

Es geht hier vor allem um Risiken von Gewalt oder grenzverletzenden Verhalten. Die Fragen zu den jeweiligen Risikobereichen in dieser Tabelle sollen beispielhaft zeigen, wo Risiken liegen können. Sie sind nicht für alle Organisationen immer passend, sondern sollen als Anregung dienen, für die eigene Organisation Risiken in diesem Bereich zu benennen. Keinesfalls sollen alle Fragen einzeln beantwortet und alle Antworten aufgezeichnet werden. Vielmehr sollen nur die Risiken, die beim Nachdenken über diese Fragen auffallen, niedergeschrieben werden.

Für die jeweiligen Bereiche werden zuerst Risiken benannt, diese werden dann in einem nächsten Schritt bewertet und priorisiert. Dies können Sie beispielsweise wie in der Tabelle dargestellt durchführen, Sie können auch die Bewertung auslassen und nur priorisieren, oder Sie machen es noch einfacher: Jede Teilnehmerin* jeder Teilnehmer darf drei oder fünf Punkte an die jeweils vorrangig zu bearbeitenden Risiken vergeben.
Bewertung: niedrig (N; nicht sehr wahrscheinlich bzw. geringe Auswirkung auf Kind) , mittel (M; entweder durchaus wahrscheinlich oder deutliche Auswirkung), hoch (H; sehr wahrscheinlich und starke Auswirkung)
Priorisierung: (1) sofort Maßnahmen planen, (2) innerhalb eines Jahres Maßnahmen planen, (3) bei der nächsten Evaluierung des Kinderschutzkonzeptes neu bewerten

Sie können die Tabelle unverändert verwenden oder die Fragen und Risikobereiche auf Ihre Organisation anpassen. Manche Gruppen arbeiten gerne direkt mit der Tabelle, andere nehmen Sie lieber nur zum Lesen in die Hand und sammeln gemeinsam auf Flipchart-Plakaten ihre Themen.

Risikobereich Gelegenheiten/Angebote

Beispielfragen:

- Über welche Angebote für Kinder/Jugendliche/schutzbedürftige Erwachsene verfügt unsere Organisation? Wo liegen in den jeweiligen Angeboten Risikofaktoren?
- Welche Interaktionen zwischen Kindern/schutzbedürftigen Erwachsenen und Mitarbeitenden finden statt? Wo liegen in den jeweiligen Interaktionen Risikofaktoren?
- Wie sind die Übergänge zwischen verschiedenen Angeboten oder zu externen Orten/Stellen gestaltet? Sind hier Risiken zu erkennen?
- Wer hat sonst noch Kontakt zu den Kindern? Gibt es Besucher*innen, Externe, die auch Kontakt zu Kindern/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen haben? Welche Risiken können in diesen Kontakten liegen?
- Ggf: Haben Angehörige Kontakt zu anderen Kindern/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen? Kann es hier zu grenzverletzendem Verhalten kommen?
- In welchen Bereichen bestehen besondere Abhängigkeits- oder Machtverhältnisse, die ausgenutzt werden könnten?
- Welche besonderen Vertrauensverhältnisse könnten ausgenutzt werden?
- Welche besonders sensiblen Situationen könnten ausgenutzt werden?
- Wo ergeben sich aufgrund von 1:1-Situationen besondere Risiken?

Konkrete Risiken	Bewertung	Priorisierung	Gegenstrategien + konkrete Maßnahmen

Risikobereich Personalverantwortung (für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende)

Beispielfragen:

- Gibt es eine offene Kommunikations- und Feedbackkultur? Wie wirkt sich das auf den Umgang mit Fehlverhalten aus?
- Sind die Mitarbeitenden für ihre Aufgaben gut qualifiziert?
- Wird das Thema Prävention im Bewerbungsverfahren aufgegriffen? Gibt es Erstgespräche mit Menschen, die ehrenamtlich mitarbeiten wollen?
- Gibt es Regeln zu Strafregisterbescheinigungen und Verhaltenskodex, werden sie eingehalten?
- Gibt es Gelegenheiten für Reflexion und Austausch (Supervision, Intervision, Fallbesprechungen, Teambesprechungen etc.)?
- Übernimmt die Leitung Verantwortung und schreitet bei Fehlverhalten von Mitarbeitenden ein?
- Sind die Personalschlüssel angemessen? Sind ausreichende Zeitressourcen vorhanden?
- Gibt es Situationen, in denen die Mitarbeitenden verständlicherweise überfordert sind?

Konkrete Risiken	Bewer- -tung	Priotri- -sierung	Gegenstrategien + konkrete Maßnahmen

Risikobereich Umgang mit den Kindern/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen

Beispielfragen:

- Gibt es ein gemeinsames Verständnis darüber, wie mit den Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen umgegangen und kommuniziert wird (z.B. wertschätzend, ohne Bloßstellen, ohne Abwerten, etc.)?
- Gibt es konkrete Vereinbarungen, was im Umgang mit Kindern/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen erlaubt ist oder ist das den Mitarbeitenden selbst überlassen? (Beispielsweise auch bei Übernachtungen, Privatkontakten, Geschenken?)
- Wie reagieren haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende auf grenzüberschreitendes oder gewalttätiges Verhalten zwischen Kindern, Jugendlichen, schutzbedürftigen Erwachsenen oder auch allen anderen bei uns anwesenden Personen?
- Gibt es Bevorzugungen/Benachteiligungen von einzelnen Kindern/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen durch Mitarbeitende?
- Gibt es ein pädagogisches Konzept?
- Wie kommunizieren wir über Körper, Entwicklung, Gefühle, Sexualität? Wie wird auf Verliebtheit oder sexualisierte Sprache reagiert?
- Ggf: Gibt es ein sexualpädagogisches Konzept? Können Mitarbeitende einordnen, was entwicklungsgemäßes Verhalten und was ein Übergriff ist, sowie darauf angemessen reagieren?

Konkrete Risiken	Bewertung	Priorisierung	Gegenstrategien + konkrete Maßnahmen

Risikobereich räumliche Situation

Beispielfragen:

- Kann jede Person die Räumlichkeiten unproblematisch betreten?
- Gibt es „dunkle Ecken“, an denen sich niemand gerne aufhält? Gibt es ungenutzte Räume, die nicht versperrt sind?
- Bieten Privaträume auf dem Grundstück/in der Nähe besondere Risiken? Gibt es Räume, die für 1:1-Situationen genutzt werden und nicht von außen einsehbar sind?
- Gibt es Räume, in denen Kinder sich länger unbeobachtet aufhalten können, so dass Übergriffe zwischen Kindern unbemerkt bleiben könnten?
(Gegebenenfalls kann diese Frage auch für Jugendliche und/oder schutzbedürftige Erwachsene gestellt, werden, wenn sie hier relevant ist.)
- Welche räumlichen Gegebenheiten würden es einem*r potenziellen Täter*in leicht machen?

Konkrete Risiken	Bewertung	Priorisierung	Gegenstrategien + konkrete Maßnahmen

Risikobereich Umfeld

Beispielfragen:

- Aus welchem Umfeld kommen die Kinder/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen? Sind in diesen Umfeldern manche Risikolagen häufiger anzutreffen? Welche?
- Wie ist im Umfeld der Kinder/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen und der Organisation der Umgang mit Gewalt?
- Ist Vernachlässigung ein Thema? (Dazu gehören auch alle Formen von Wohlstandsvernachlässigung)

Konkrete Risiken	Bewertung	Priorisierung	Gegenstrategien + konkrete Maßnahmen

Risikobereich Digitale Medien

Beispielfragen:

- In welchen digitalen Räumen (Soziale Netzwerke etc., Handy, Video, Gaming) bewegen sich unsere Kinder/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen? Welche Gewaltrisiken bestehen dort?
- Haben die Kinder/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen bei uns Ansprechpersonen, die sich für ihre digitalen Welten interessieren und an die sie sich bei Problemen wenden können?
- Inwieweit waren bei uns schon Kinder/Jugendliche/schutzbedürftige Erwachsene von Mobbing oder Bullying in sozialen Medien betroffen?
- Wie gut sind wir vorbereitet, um den Kindern/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen bei Mobbing, Bullying oder gefährlichen Situationen beizustehen?
- Sind die Kinder/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen gut gerüstet um sich in den digitalen Welten sicher aufzuhalten? Welche Probleme gab es durch „gefährliche“ Bekanntschaften?
- Welche Regelungen gibt es für den Kontakt zwischen Kinder/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen und haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den verschiedenen digitalen Medien? Wie gestaltet sich der Kontakt tatsächlich?

Konkrete Risiken	Bewertung	Priorisierung	Gegenstrategien + konkrete Maßnahmen

Risikobereich Öffentlichkeitsarbeit und interne Kommunikation

Beispielfragen:

- Welche Richtlinien gibt es für die Darstellung der Kinder/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen in der Öffentlichkeitsarbeit?
- Werden Fotos der Kinder/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen veröffentlicht? Gibt es Richtlinien dazu?
- Gibt es Richtlinien für Journalist*innenkontakte? Wenn ja, welche?
- Gibt es Richtlinien für den Umgang mit Fotos für die Kinder/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen, die Mitarbeitenden und die Familienangehörigen? Wie werden sie eingehalten?
- Welche Rückmeldestrukturen gibt es für Beschwerden, Wünsche, Anregungen, von Mitarbeitenden, Kindern, Jugendlichen, schutzbedürftigen Erwachsenen oder Angehörigen? Wie ist der Umgang damit?

Konkrete Risiken	Bewer-tung	Priori-sierung	Gegenstrategien + konkrete Maßnahmen

Risikobereich Partnerorganisationen/Externe

Beispielfragen:

- Welche gibt es? (z.B. Sportvereine, Musikangebote, Fahrtendienst, Lesepat*innen, Handwerker...)
- Werden diese über Gewaltschutz aufgeklärt?
- Wie werden diese überprüft? Was wird von ihnen verlangt?
- Welchen Zugang zu Kindern/Jugendlichen/schutzbedürftigen Erwachsenen haben sie? Welche Situationen oder Vertrauensverhältnisse könnten ausgenutzt werden?

Konkrete Risiken	Bewer-tung	Priori-sierung	Gegenstrategien + konkrete Maßnahmen